

Danach ging es weiter und kam zu einem Baume, der hing voll Äpfel und rief ihm zu: „Ach, schüttele mich, schüttele mich, meine Äpfel sind alle miteinander reif!“ Da schüttelte es den Baum, daß die Äpfel fielen als regneten sie, und schüttelte so lange, bis keiner mehr oben war; und als es alle in einen Haufen zusammengelegt hatte, ging es auf dem Pfade weiter.

3. Wie das fleißige Mädchen bei der Frau Holle in den Dienst trat!

Endlich kam es zu einem kleinen Hause; daraus guckte eine alte Frau; weil sie aber so große Zähne hatte, ward ihm angst und es wollte fortlaufen. Die alte Frau rief ihm nach: „Was fürchtest du dich, liebes Kind? Bleib bei mir; wenn du alle Arbeit im Hause ordentlich tun willst, so soll dir's gut gehen; nur mußt du achtgeben, daß du mein Bett sorgsam machst und fleißig aufschüttelst, daß die Federn fliegen, dann schneit es in der Welt; ich bin die Frau Holle.“ Weil die Alte ihm so gut zusprach, faßte sich das Mädchen ein Herz, willigte ein und begab sich in ihren Dienst. — Es tat auch alles zu ihrer Zufriedenheit und schüttelte ihr das Bett gewaltig auf, das die Federn wie Schneeflocken umherflogen; dafür hatte es auch ein gutes Leben bei ihr, kein böses Wort und alle Tage Ge-
tottenes und Gebratenes.

4. Wie das fleißige Mädchen die Frau Holle wieder verließ!

Nun war es eine Zeitlang bei der Frau Holle, da ward es traurig und wußte anfangs selbst nicht, was ihm fehlte; endlich merkte es, daß es Heimweh war. Und ob es hier gleich viel tausendmal besser war als zu Hause, so hatte es doch ein Verlangen dahin. Endlich sagte es zu ihr: „Ich habe den Jammer nach Hause gekriegt, und wenn es mir auch noch so gut hier unten geht, so kann ich doch nicht länger bleiben, ich muß wieder hinauf zu den Meinigen!“ Die Frau Holle sagte: „Es gefällt mir, daß du wieder nach Hause verlangst, und weil du mir so treu gedient hast, so will ich dich selbst wieder obenhin bringen!“ Sie nahm es darauf bei der Hand und führte es vor ein großes Thor. Das Thor ward aufgetan, und wie das Mädchen gerade darunter stand, fiel ein gewaltiger Goldregen, und alles Gold blieb an ihr hängen, so daß es über und über damit bedeckt war. „Das sollst du haben, weil du so fleißig gewesen bist,“ sprach die Frau Holle und gab ihm auch das Bettuch wieder, das ihm in den Brunnen gefallen war.

5. Wie das fleißige Mädchen daheim empfangen wurde!

Darauf ward das Thor verschlossen, und das Mädchen befand sich auf der Welt, nicht weit von seiner Mutter Haus; und als es in den Hof kam, saß der Hahn auf dem Brunnen und rief: „Rikriki, unsere goldene Jungfrau ist wieder hie.“ Da ging es hinein zu seiner Mutter, und weil es so mit Gold bedeckt ankam, wurde es von ihr und der Schwester ganz gut aufgenommen.

6. Wie das faule Mädchen auf die Wiese kam!

Das Mädchen erzählte alles, was ihm begegnet war, und als die Mutter hörte, auf welche Weise es zu dem großen Reichtum gekommen war, wollte sie der häßlichen und faulen Tochter gern dasselbe Glück verschaffen. Sie mußte sich auch an den Brunnen setzen und waschen, und